

# Andacht zum 11. Mai 2025

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Unsere Hilfe kommt von Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, der ewig Wort und Treue hält und der das Werk seiner Hände nicht aufgibt. Amen.

Wir feiern und freuen uns, lachen und jublieren. Nicht nur nur, weil es uns gut geht, nein, weil das der heutige Sonntag ist: Jubilate! Freut Euch! Jubelt!

Denn: *Wenn jemand zu Christus gehört, ist er eine neue Schöpfung. Das Alte ist vergangen; etwas ganz Neues hat begonnen!*

Darüber freuen wir uns.



*Jubelt Gott zu, alle Länder!  
Singt von der Herrlichkeit seines Namens!  
Stimmt an den Lobgesang auf seine Herrlichkeit!  
Sagt zu Gott: „Wie gewaltig sind deine Werke.  
Wie groß und mächtig bist du doch!“  
Alle Länder sollen dich anbeten und dich preisen,  
sie sollen deinen Namen preisen.  
Kommt und schaut die Taten Gottes!  
Was er für die Menschen tut, ist gewaltig:  
Er verwandelte das Meer in trockenes Land,  
zu Fuß zogen sie sicher durch den Strom.  
Dort am Ufer wollen wir uns über den freuen,  
der für immer herrscht in seiner Macht.  
Er behält die Völker im Auge.  
Kein Aufrührer darf sich gegen ihn erheben.  
Ihr Völker, preist unseren Gott!  
Lasst sein Lob laut erschallen!  
Er ist es, der uns am Leben erhält  
und unseren Fuß nicht stracheln lässt. Amen.  
(Psalm 66, 1 - 9)*

Himmel, Erde, Luft und Meer  
zeugen von des Schöpfers Ehr;  
meine Seele singe du,  
bring auch jetzt dein Lob herzu.  
Seht das große Sonnenlicht,  
wie es durch die Wolken bricht;  
auch der Mond, der Sterne Pracht  
jauchzen Gott bei stiller Nacht.  
Seht, wie Gott der Erde Ball  
hat gezieret überall.  
Wälder, Felder, jedes Tier  
zeigen Gottes Finger hier.  
Seht, wie fliegt der Vögel  
Schar in den Lüften Paar bei Paar.  
Blitz und Donner, Hagel,  
Wind seines Willens Diener sind.  
Seht, der Wasserwellen Lauf,  
wie sie steigen ab und auf;  
von der Quelle bis zum Meer  
rauschen sie des Schöpfers Ehr. (Joachim Neander- aus eg 504)



## Gedanken zu Sprüche 8, 22 – 36

„Der Weltraum, unendliche Weiten.“ So beginnen die Berichte über das Raumschiff Enterprise, „das ... unterwegs ist, um neue Welten zu erforschen, neues Leben und neue Zivilisationen.“ Es „dringt ... in Galaxien vor, die nie ein Mensch zuvor gesehen hat.“

Das ist nicht alles ungefährlich, was die da erleben, aber weitaus spannender, als das, womit wir uns so tagtäglich herumplagen müssen.

Oder hat jemand schon mal Captain Kirk zusammen mit Mister Spock vor einer Waschmaschine hocken und Wäsche sortieren sehen? Oder war Prinzessin Leia schon mal mit Schuhe Putzen beschäftigt oder dem Lernen der binomischen Formeln? Hat James Bond jemals den Abwasch gemacht oder sein Hemd selbst gebügelt?

So vieles von dem, was uns so im Alltag nervt und anstrengt, müssen die scheinbar nie tun. Stattdessen haben die Zeit für die großen Abenteuer und die großen Fragen.

Könnten wir mit so einem Raumschiff unterwegs sein, kämen wir vielleicht ja auf unseren Reisen der Antwort dieser einen Frage näher, die bis jetzt noch unbeantwortet ist: Wie war denn das ganz am Anfang von allem?

Vieles, so glaubt man, weiß der Mensch inzwischen. Die Geschichte mit dem Urknall klingt ganz logisch. Dabei ist das alles nur Theorie, denn das letzte Stückchen, genauer gesagt die ersten Bruchteile der ersten Sekunde, die kennen wir noch nicht, können sie auch nicht schlüssig beschreiben.

Und all das, was sogar noch davor war, kennen wir so oder so nicht, bis hin zur Frage, wer denn den Anstoß zum Knall gegeben hat. Darüber wird selten geredet. Die schlauen Leute müssten zugeben, dass sie es nicht wissen, obwohl damit vieles steht und fällt.

Aber das hätte doch was, wenn wir herausfänden, wie es wirklich war. Vielleicht würden wir ja auf unseren Reisen durch die unendlichen Weiten einer Person begegnen, die dabei gewesen ist und uns davon erzählen könnte. Das wäre doch was!

Alles nur Hirngespinnste? Von wegen! Überhaupt kein Problem. Denn wir, allen voran natürlich alle aus Berghausen und alle, die heute hierher gekommen sind, müssen dazu gar nicht ins Weltall.

Wie sagt das Sprichwort: „Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah?“ Warum sollten wir in den unendlichen Weiten des Weltalls nach dem Ursprung von allem suchen, wenn die, die dabei war, als alles entstand, doch hier ist und uns wissen lässt:

*Gott hat mich, die Weisheit, am Anfang seiner Schöpfung erschaffen. Ich war das erste seiner Werke vor aller Zeit. In längst vergangenen Tagen wurde ich geschaffen, am Anfang der Erde, vor unvorstellbar langer Zeit.*

*Ich wurde geboren, als es noch keine Meere gab und kein Wasser aus den Quellen der Tiefe strömte. Bevor die Berge in der Erde verankert wurden und die Hügel entstanden, kam ich zur Welt. Gott hatte das Land noch nicht geschaffen und auch nichts anderes. Nicht einmal Staub gab es auf der Erde.*

*Ich war dabei, als er das Dach des Himmels baute, als er den Horizont über dem Meer bildete. Ich war dabei, als er die Wolken oben festmachte und die Quellen unten aus der Tiefe sprudeln ließ. Ich war dabei, als er dem Meer eine Grenze setzte und dem Wasser verbot, sie zu überschreiten. Als er dann die Fundamente der Erde legte, stand ich ihm als Handwerkerin zur Seite.*

*Tag für Tag war es für mich eine Freude, die ganze Zeit lachte ich an seiner Seite. Ich war fröhlich, dass es den Erdkreis gab, und hatte meine Freude an den Menschen.*

*Ihr jungen Leute, und nicht nur die, hört jetzt auf mich! Glückliche zu preisen sind alle, die mir folgen.*

*Hört genau hin, damit ihr klug werdet! Glückliche ist der Mensch, der auf mich hört. Wer mich findet, hat Leben gefunden, und Gott hat Gefallen an ihm gefunden.*

Die, die das sagte, ist die Weisheit, und das macht gleich deutlich, warum sich andere mit Teleskopen, Raumschiffen, sehr langen, komplizierten Berechnungen in den Weltraum bewegen und nicht einfach der Weisheit zuhören.

Denn dann wäre es ja nicht mehr ihre eigene Theorie. Dann müssten sie aber vor allem damit leben, dass das Leben kein Zufall ist, nicht irgendeiner Laune entsprungen ist, sondern geplant war, gut gemacht, von Gott geschaffen.

Und die Weisheit lachte. Die Weisheit sorgte nicht dafür, dass alles streng der Reihenfolge nach geschah, alles seine Ordnung hatte und nichts durcheinander ging. Die Weisheit lachte. Sie lernte nicht auswendig und bemühte sich erst gar nicht, die Zusammenhänge zu verstehen und in griffige Formeln zu packen. Sie war fröhlich.

Und fordert uns auf, auf sie zu hören. Also auch zu lachen? Ja, warum denn nicht? Nachbauen können wir diese Welt nicht, das Weltall erst recht nicht. Bewahren und pflegen können wir die Welt, nicht ausbeuten und zugrunde richten. Das Leben genießen und uns daran freuen können wir und nicht es vernichten oder optimieren.

Die Weisheit lacht, gedankenverloren, sorglos. Das kann sie, weil sie weiß, wer die Welt erschafft. Sie muss das nicht machen. Das macht Gott. Sie kann fröhlich sein, ausprobieren, sich freuen.

Dass Sie das auch wagen, sich auszuprobieren, das wünsche ich Ihnen. Dass Sie sich freuen können, Spaß am Leben haben, nicht alles todernst sehen müssen. Auch nicht den Glauben und die Kirche.

Wo sonst können so viele unterschiedliche Leute etwas gemeinsam tun?! Wo sonst kann man das ausprobieren, dass wir alle zusammengehören, dass uns weder die Schulnoten, noch der Höhe des Kontostandes, noch das Aussehen oder das Alter trennen?

Wo sonst kann man es wagen, neu anzufangen, auch wenn noch nicht alles geklärt ist? Wo sonst können wir mit den Fragen nach Anfang und Ende so jonglieren, Neues probieren, Altes auffrischen?

Dass wir uns den Spaß daran erhalten, das wünsche ich uns, und auch dass immer wieder mal jemand das Spiel neu aufmischt, wenn wir die alten Regeln für den Stein der Weisen halten.

Eines aber wünsche ich vor allem: Dass wir im Glauben an Gott das Leben finden. Amen.



Gott gab uns Atem, damit wir leben.  
Er gab uns Augen, dass wir uns sehn.  
Gott hat uns diese Erde gegeben,  
dass wir auf ihr die Zeit bestehn.  
Gott hat uns diese Erde gegeben,  
dass wir auf ihr die Zeit bestehn.  
Gott gab uns Ohren, damit wir hören.  
Er gab uns Worte, dass wir verstehn.  
Gott will nicht diese Erde zerstören.  
Er schuf sie gut, er schuf sie schön.  
Gott will nicht diese Erde zerstören.  
Er schuf sie gut, er schuf sie schön.  
Gott gab uns Hände, damit wir handeln.  
Er gab uns Füße, dass wir fest stehn.  
Gott will mit uns die Erde verwandeln.  
Wir können neu ins Leben gehn.  
Gott will mit uns die Erde verwandeln.  
Wir können neu ins Leben gehn.  
(Eckard Bücken - eg 432)

Gebet: Gott, unser Schöpfer, Dein ist die Welt und alles, was darinnen ist. Du bist der Ursprung und die Quelle allen Lebens. Du hast die Erde herrlich gestaltet und liebst alles, was Du geschaffen hast. Nichts davon willst Du verderben, sondern in seiner unvergleichlichen Schönheit bewahren.

Gott, wecke unsere Sinne für die Größe und Vielfalt Deiner Schöpfung. Lehre uns das Staunen über die wunderbare Fülle alles Lebendigen und dankbar werden für den Reichtum Deiner Gaben. Schärfe unsere Wahrnehmung und unser Bewusstsein, damit wir das Miteinander alles Geschaffenen erkennen und achten.

Barmherziger Gott, wir haben viele Deiner Gaben missbraucht und hoffen auf Dein Erbarmen. Widerstehe uns, wenn wir unserer Erde, für die wir verantwortlich sind, Gewalt antun und sie zerstören.

Gott, Du Freund des Lebens, erneuere uns, dass wir den Lebensraum, den Du uns anvertraut hast, so verwalten und bewahren, damit die Fülle Deiner Schöpfung erhalten bleibt und auch kommende Generationen sich an ihr freuen können.

Gott der Gerechtigkeit, hilf uns, dass wir nicht länger auf Kosten anderer Menschen und Geschöpfe leben. Lass uns nicht zögern, für gerechte Beziehungen zwischen Menschen und Völkern einzutreten. Amen.

Vaterunser

Bitte um den Segen: Herr, segne uns und behüte uns. Herr, lass Dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Herr, erhebe Dein Angesicht über uns und gib uns Frieden. Amen.

Marcus Brenzinger